

Schule

an und die
ademie, besteht
n absovirten
Einjährig-

ine wohlein-
gerichte
in Verbin-

ber.
heitt.
Direktion

ge

chulkenntnissen
und Möbel-

indler,
nitz.

hänger

Nicht Conve-
ntionell unge-
ntis.

g 427.

Die Berzava

„Die Berzava“ erscheint jeden
Sonntag und kostet mit freier Post-
verfendung oder Zustellung in's
Haus:

ganzfährig fl. 4-80
halbfährig fl. 2-40
vierteljährig fl. 1-20
Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumerirt am einfachsten
mittels Postanweisung bei der Ad-
ministration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annon-
cen werden bis längstens Freitag
Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine
Berücksichtigung. — Manuscripte
werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“
bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschitzka-Woglschauer Wochenblatt.

Inserate

werden gegen Vorausbezah-
lung in allen Landesdrucken an-
genommen. Die dreizehnte Ein-
zeile oder deren Raum bei ein-
maliger Einhaltung kostet 5 kr.
bei mehrmaliger Einhaltung 4 kr.
— Stempelgebühr für jede Ein-
haltung 30 kr.

Offener Zurechnung und Einze-
lender: die Zeile 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien
die Annoncen Expeditionen: An-
dolf Wöhe, Hohenstein & Vogler
(Tito Wöhe), Alois Doppel, M.
Dales, Heinrich Schalek, J. Dan-
neberg, und Moritz Stern. In
Budapest: A. B. Goldberger.
In Frankfurt a. M. G. L.
Danbe & Co. In Paris die
Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 33.

Reschitzka, (Südungarn) 19. August 1894.

XIX. Jahrg.

Ein Kapitel über Sparen und Haushalten.

Der feste und wichtigste Grundstein jedes Bud-
gets, sei es groß oder klein — dasjenige eines mäch-
tigen Gemeinwesens oder auch nur ein sich in beschei-
denen Grenzen bewegendes Familien-Budget — ist
und bleibt ohne Zweifel eine vernünftige, am rechten
Ort und zu rechter Zeit gehandhabte Sparjamkeit.
Nur derjenige versteht wirklich hauszuhalten, der seine
Ausgaben im strengsten Gleichgewicht mit den Ein-
nahmen erhält und es durch weise Eintheilung der zu
Gebote stehenden Mittel sogar dahin zu bringen sucht,
daß er seine Jahresrechnung mit einem „Plus“ —
sei es auch noch so geringfügiger Natur — abzuschlie-
ßen vermag.

Diese Kunst des Sparens und des Haushaltens
ist aber durchaus keine leichte, müheles zu erringende
— im Gegentheil! Und manch' einer hält sich für
einen vorzüglichen Wirth, der von den genannten Tu-
genden nur eine höchst mangelhafte Vorstellung be-
sitzt.

Sparen heißt nicht nur sammeln, übrig behalten
nein, auch erhalten und im gegebenen Fall sogar frei-
giebig sein; Geiz, Knouerei, kleinliche Gesinnung darf
nicht unter der falschen Flagge Sparjamkeit segeln
wollen! Ein echter und rechter Haushalter wird stets
ein Scherflein übrig haben, wenn unverschuldetes Glend
an die Thüre klopft, die Rubrik „Warmherzigkeit“ wird
in seinem Jahrbuch gewiß nicht die letzte Stelle ein-
nehmen, denn er weiß, daß er durch solches Geben
unverzählich: Schätze für sich und die Seinen er-
wirbt.

Wir alle sind Kinder unserer Zeit, diese aber
zeigt eine bedenkliche Zuneigung zu ungesundem Luxus,

zu einer Art der Lebensführung, die in keiner Weise
den Verhältnissen entspricht.

Vielleicht heißt es nicht zu viel sagen, wenn be-
hauptet wird, daß die Mehrzahl der kultivierten Mensch-
heit über ihre materiellen Mittel hinausgeht, rücksichts-
los alle Schranken überspringend, die durch Stand und
Einkommen gezogen scheinen. Welche Unsummen ver-
schlingt nicht z. B. die vielbeklagte Patsucht des weib-
lichen Geschlechtes, von der alle Gesellschaftsklassen er-
griffen sind — die früher entweder für edle Dinge aus-
gegeben oder von den Frauen aus dem Volke zu dem
Zweck erspart wurden, mit ihrer Hilfe die Begründung
eines Hausstandes erleichtern zu helfen. Nicht minder
verderblich wirkt aber auch die Vorliebe der Männer
für das Wirthshausleben, ihre Ansprüche an ungezüg-
telten Lebensgenuss, auf alle Verhältnisse ein. Sind sie
doch die Todfeinde jeder rationalen Sparjamkeit, und
mag sich die Hausfrau auch noch so ängstlich bemü-
hen, ihrerseits so wenig als irgend möglich zu ver-
brauchen, von geordnetem Haushalten kann keine Rede
sein, wenn sie allein die Reichende sein soll. Läßt
man das Hauswesen in Verfall gerathen, müssen durch-
aus notwendige Anschaffung unterbleiben, erscheint
vielleicht gar Leben und Gesundheit der Familienglie-
der durch mangelhafte Kost und enges Zusammenwoh-
nen bedroht, nur damit das Oberhaupt derselben seinen
Trieb, nach außen zu leben, Unterhaltung überall, nur
nicht am häuslichen Herd zu suchen, ungestört befriedi-
gen könne — so heißt das nicht „sparen“, „sich ein-
richten“, sondern frevelhaft verschwenden!

Aber auch diejenigen üben keine wahrhafte Spar-
jamkeit, die jederzeit zu Einkäufen bereit sind, sobald
sie nur eine ihnen billig erscheinende Quelle dazu ent-
deckt haben, mag es für die erworbenen Gegenstände

auch durchaus keine augenblickliche Verwendung geben.
Der vortheilhafteste Gelegenheitskauf ist im Grunde
nichts weiter als eine Luxus-Ausgabe, denn zunächst
bedeutet er doch nur todttes Kapital, während die Ge-
fahr nahe liegt, daß er später bei so schnell wechsel-
ndem Zeit- und Modegeschmack seinen Zweck nicht mehr
nach Wunsch erfüllt, jedenfalls aber verwöhnten Augen
nicht mehr die erhoffte Freude gewährt.

„Ich kaufe meine Wirthschafts-Bedürfnisse nur
im Großen ein und erspare dadurch jährlich eine nicht
unbedeutende Summe“, rühmen sich nicht selten tüch-
tige Hausfrauen, stolz auf ihre glänzend bewiesene Re-
chenkaust.

Ersparen sie diese Summe aber auch in der
That? Meist wohl nur dann, wenn es sich um einen
großen, aus vielen Personen bestehenden Haushalt mit
starkem Verbrauch handelt. Erfahrung lehrt, daß nichts
verschwenderischer ist, als aus dem „Vollen“ zu wirth-
schaften, aus reichlich gefüllten Kisten und Kästen zu
nehmen, ohne allzu ängstlich abzuwiegen. Dadurch aber
geht das Beste von dem Vortheile des Massen-Ein-
kaufes wieder verloren und ist es der lieben Vorste-
herin einer nur kleinen Familie wirklich ernst mit dem
Wunsch, das bewilligte Monatsgeld möglichst praktisch
auszunützen, sollte sie sich nach Genössinnen umsehen,
mit denen sie zusammen einkaufen kann. Ueberhaupt
ist das oft eine gar eigene Sache um gefüllte Keller
und gepickte Vorrathskammern.

Die Gelegenheit wird oft zur Veruchung. Man-
che Flasche Wein oder Bier wird überflüssigerweise
vorkapft, weil sie gerade zur Hand liegt, — unzäh-
lige Speckseiten, Salami und Delikatessen jeder Art,
— Bestandtheile von Congros-Abschreibungen, bei denen
man was Wunder zu ersparen glaubte, und ohne die

FEUILLETON.

Juny' Sermann's Tod.

Aus dem Französischen von Perre Esti. Uebersetzt von E.
W i r h e i m.

In der Abende von Sa-Pong, auf dem anderen Ende
der Erde, wurde an Bord der „Cicco“ die von Frankreich
kommende Post vertheilt.

— „Was ist's?“

Ein Brief war für ihn da ein Brief mit dem Post-
stempel Baimpol und, nachdem er denselben hin und her ge-
dreht, öffnete er ihn furchtlos.

— „Mein lieber Onkel!“

Von seiner guten alten Großmutter war er, sie hatte
selbst, zitternd und schüchtern, ihre angewidrig gelehrte Unter-
schrift „Witwe Woon“ unten beigefügt.

„Witwe Woon!“ — Mit einer unwillkürlichen Bewe-
gung führte er das Papier an seine Lippen und amarrte
diesen armen Namen wie ein geweihtes Amulett. Und dieser
Brief kam auch in einer der wirthvollsten Stunden seines Le-
bens, — morgen früh bei Tagesanbruch, reiste er ab um in's
Feuer zu marschiren.

Es war Mitte April. — Bao Nuh und Hong Hoa
waren genommen. Keine große Operation war in diesem Tong-
Kung nahe und dearsch, — die angekommene Verstärkung

genügend nicht. — man nahm also an Bord der Schiffe
alles was entbehrlich war, um die bereits ausgeschifften Ma-
rine-Compagnien zu komplettiren. Auch Sylvester, welcher
lange Zeit bei Kreuzungen und Blotaden geschwafelt, wurde
mit einigen Andern bestimmt die Vorkan dieser Compagnien
auszufüllen.

In der That sprach man in diesem Augenblicke von
Frieden, — ein gewisses Evis jedoch sagte ihnen, daß si-
derzeit ausgeschifft würden um sich noch ein wenig zu schla-
gen. Nachdem sie ihre Tornister geordnet, ihre Vorbereitungen
beendet und Abschied genommen, spazierten sie den ganzen
Abend stolz in der Mitte der Marktlebende, sich über jen-
erhaben fühlend. Jeder äußerte den Eindruck über die An-
reise nach seiner Weise; die einen erst etwas nachdenkend,
die anderen überflossen wieder von schwülstigen Worten. Sol-
vester selbst war ungemein still und verschloß seine Ungeduld
über das Warten in sich, nur sagte sein ausdrucksvolles kei-
nes Lächeln, wenn man ihn betrachtete, wohl etwa:

— „Ja, gewiß, ich bin es, — und morgen früh
gilt's!“

Der Krieg, — das Feuer! Eine nur unvollkommene
Vorstellung machte er sich davon, aber dennoch bezauberte es
ihn, da er einer tapferen Race entstammte.

II.

— In der Luft pfeift eine Kugel! —

Sylvester blieb plötzlich stehen, und spitzte das Ohr!

Eine endlose Coene breitet sich aus, mit dem sanftem
sammtartigen Grau des Frühlings sei granat, schwer nie-
derhängendem Himmel.

Dort, mitten in den letzten Reisfeldern auf lothigen
Zufußade recognosizten sich Matroica.

— Noch! — Dasselbe Geräusch in der Stille der
Nacht; — ein unangenehmes, schauerndes Geräusch, von der
Gattung etwa wie ein langgezogenes „Dzim!“ — wobei
man wohl eine Vorstellung von dem Klären, Wöhen, harten
Dinge bekommt, das dort in raschem Zuge schauherade da-
hinrauf, und dessen Begegnung sehr leicht todlich werden
konnte.

Zum ersten Male in seinem Leben hörte Sylvester diese
Musik. Die Stungen welche kommen, wöhlen aber auch ganz
anders als jene die man selbst abschreit. Der Schall des
von Weitem abgegebenen Schusses ist geschwächt, — man
hört ihn nicht mehr, dann aber vernimmt man um so besser
das seine metallische Summen, das in rasendem Zuge da-
hinjagend, unter Ohr streift.

„Und wieder „Dzim!“ — und „Dzim!“

Jetzt regnet es Kugeln, welche neben den Matrosen
ganz nahe einfallen. Sie schlagen in den nassen Misacker,
jede mit einem hagelartigen „Klatsch!“ trocken und sanftend,
— jedesmal von einem Aufspritzen des Wassers begleitet.

Die Seeleute schauen einander an und lächeln wie bei
einer lustigen Possie.

man sich sonst ganz gut behalt, wandern den Weg alles Fleisches, nicht aus Bedürfnis, sondern — nur weil sie nicht extra geholt werden mußten und gerade da waren.

Die angeführten Beispiele ließen sich ohne Mühe bis ins Unendliche vermehren, allein aus dem Gesagten erhellt wohl schon zur Genüge, wie selten ein rechtes Sparen und Haushalten zu finden ist, und wie irrig die beiden Begriffe oft aufgefaßt werden. Dennoch aber beruht Glück und Frieden der Familie nicht zuletzt auf ihnen!

Lassen wir es uns also angelegen sein, immer größere Fortschritte in diesen Tugenden zu machen und nehmen wir Mäßigkeit und Bescheidenheit, ein wenig Rechenkunst und viel guten Willen Hilfe; unterstützen Ehegatten einander in dem Bestreben, ein Budget aufzustellen, in dem das Nützliche mit dem Schönen, weise Sparbarkeit mit edler Freigebigkeit redlich Hand in Hand geht — dann ruht die materielle wie die geistige Wohlfahrt des Hauses auf gutem, sicheren Grund und wird nicht verfehlen, vorbildlich und erziehend auch auf andere einzuwirken.

A. B.

Wochen-Chronik.

Personalien. Herr Oberverwalter Georg Scheda ist auf einen 16-tägigen Urlaub von hier abgereist.

Sängerfahrt. Heute früh 4 Uhr marschirten 26 Sängereines nach Krassowa, von wo sich dieselben per Ape zum Jubiläumsfeste des steierdörflichen Gesangsvereines begaben. Rückfahrt Dienstag den 21. d. M.

Abreise der Kadettenpfeifer. Verstorbenen Mittwoch den 19. d. M. Nachmittag fuhren unsere heiteren, jungen Marschpfeifer zurück nach Temesvár. Ein zahlreiches Publikum war auf dem Bahnhofe versammelt, welches gerührt den Kesseln dargebrachten Hochs der Davonsagenden zuhörte, das gewiß aus vollem Herzen kam, denn — „den meisten von uns ist das Weinen näher als das Lachen“ — getrunken ganz offen ein junger Zukunftsgeneral. Wie viel Thränen aus schönen Augen in einsamen Kammern um den schmelzenden Kadetten floßen, darüber zu berichten, wäre für jeden Menschen indiskret, und ein Redakteur ist doch so zu sagen auch ein Mensch. Ein herzliches „Gut Auf!“ und „Auf Wiedersehen!“ unseren geschiedenen Gästen.

Elektrische Maschinen-Ausstellung. An der in unserer vorigen Nummer erwähnten Fahrt zur Budapestener elektrischen Maschinen-Ausstellung beteiligten sich wie wir erfahren folgende Herren: Johann Mayer, Julius Kliginger, Josef Kliginger, Johann Brodmannsch, Josef Grumm, Juracsek Sandor, Josef Sebesta, Georg Rajdan, Anton Mantean, Johann Welessek. Sammtliche sind mit Ausnahme der Herren Juracsek und Welessek, welche später nachzufahren gedenken, gestern Mittag abgereist. Das Budapestener Handels-Museum hat zum Empfang unserer Mitbringer sowie zu deren Bequartung Vorrichtungen getroffen u. zw. werden dieselben im Gasthause „Predal“ in der Csomosi Straße einlogirt. Alle Teilnehmer haben als Erkennungszeichen

„Die Chinesen!“

Ananiten, Tonküssen, Piraten der schwarzen Fäzge, all' dies ist für die Matrosen von ein und der einen chinesischen Familie; aber wie konnte man auch das, was sie in dem angewöhnten höhnischen Grolle mit Verachtung behandelten, bei der allgemeinen Kampfeslust anders aufzufassen als:

„— Die Chinesen!“

Nach pfeifen zwei oder drei Kugeln, doch schon rasender, man sah sie im Graze herumhüpfen. Nicht einmal eine Minute hat dieser Bleiregen gedauert und schon hört er auf. — Auf der großen grünen Ebene steht dieselbe große Stille zurück und nirgend bemerkt man etwas Lebendes. Noch stehen sie alle sechs stehenden Auges auf der Kaner; sie suchen von wo die Kugel kommen konnten.

Sicher von dort unten, aus dieser Bambusgruppe welche ein Blumen-Fußelchen in der Ebene bildet, und hinter welcher halb versteckt, die gedrehten Bedachungen vorstehen. Dort laufen sie nun hin. Doch ihre Füße verinken und gleiten auf der durchweichten Erde des Reisackers. Mit seinen längeren und flinkeren Füßen ist es Sylvester, welcher allen voran.

Nichts pfeift mehr, man würde sagen, sie hätten geträumt. Und so wie gewisse Dinge in allen Ländern der Erde immer und ewig gleich sind, — das Grau des unendlichen

eine Schleife in den Landesfarben worauf der Stempel der Gewerkschaft eingedrückt ist.

Konzert. Das verstorbenen Samstag den 12. d. M. im Casino-Garten stattgehabte Concert enthielt folgendes Programm: 1. Marsch, „Festlich und Feibel“, von Keizer. 2. Ouverture, „Die Herr von Boissi“. 3. Polka française, „Kieschen“, von Derfner. 4. Potpourri, „Musikalische Deveschen“ von Sebel. 5. Intermezzo aus der Oper: Cavalleria Rusticana von Mascagni. 6. Walzer, „Orient Cavalier“ von Jovanovics. 7. Potpourri aus ung. Opern und Liedern von Neubauer. 8. „Post-Scriptum“ Polka Mazur von Müllacker. 9. „Bin schon da“, Polka schall aus der Operett „Der Obersteiger“ v. Zeller. 10. Marsch, „Doch dem Militär“ von Götter. Trotz der trüben Witterung war der Garten von durchwegs gewähltem Publikum gefüllt, welche den gut vorgebrachten Weisen unserer Werkkapelle lebhaft Beifall spendete. Bis circa halb 7 Uhr hielten die unruhigen Takte unserer militärischen Gäste noch aus, dann aber, Stühle weg — und lustig wurde bis 9 Uhr Abends gewalzt.

Schulnachricht. Die Aufnahme der Schüler an der Reichsgaer vierklassigen Bürgerliche für Knaben und zweiklassigen höheren Volksschule für Mädchen pro Schuljahr 1894-5 findet in Gegenwart der Eltern oder deren Stellvertreter am 1. und 3. September Vormittag von 9-12 Uhr im Konferenzzimmer der Anstalt statt, und die Wiederholungsprüfungen derjenigen Schüler, welche höchstens aus 2 Vorgegenständen eine „angemessene“ Klasse erhalten haben, werden am 1. und 2. September Nachmittag von 2-4 Uhr abgehalten. Die diesbezüglichen Gesuche sind längstens bis 20. August bei der Direktion einzureichen. Der Unterricht beginnt nach dem „Veni sancto“ am 4. September Vormittag 8 Uhr. — In die 1. Klasse der Bürgerliche, resp. der höheren Volksschule können nur solche Schüler aufgenommen werden, welche neu geimpft sind und laut des vorzulegenden Schulzeugnisses in den für die 1., beziehungsweise 6. Klasse der Elementarschule vorgeschriebenen Vorgegenständen eine genügende Fertigkeit besitzen und dies bei der Aufnahmeprüfung bekunden. Hierbei wird besonders bemerkt, daß die Kenntniß der ungarischen Sprache — da dies die Unterrichtssprache ist — eine unerläßliche Bedingung der Aufnahme bildet. In jede andere Klasse können nur solche Schüler aufgenommen werden, welche vermöge ihres Alters, in die von ihnen bezeichnete Klasse passen und ihre Kenntniße entweder durch Zeugnisse, oder mittelst einer Aufnahmsprüfung dokumentiren. An Einschreibgebühr und Schulgeld sind für das ganze Schuljahr 4 fl. 50 kr. und für den Druck zu legenden Jahresbericht der Schule 50 kr. zu zahlen, von welcher Summe 3 fl. sofort bei der Aufnahme zu entrichten sind. Jedoch Kinder von mittelter Eltern werden auf Grund eines guten Schulzeugnisses und eines von der kompetenten Behörde ausgestellten stempelfreien Krümtniszeugnisses von der Zahlung des Schulgeldes befreit als auch mit den nöthigen Schulbüchern unentgeltlich versehen werden. Die diesbezüglichen an die Kreisverwaltung adressirten stempelfreien Gesuche sind längstens bis 30. September bei der Direktion einzureichen. Für den Unterricht in der lateinischen beziehungsweise französischen Sprache sind bei der Direktion monatlich vorhin 3 fl. zu entrichten, und die sich hierin meidenden Schüler sind verpflichtet, denselben das ganze Schuljahr hindurch regelmäßig zu frequentiren. Die Direktion.

Tanzfränzchen. Das am 13. d. Mts. von den frequentanten der temesvárer k. u. k. Kadettenchule arrangirte Tanzfränzchen entsprach den gehegten Erwartungen vollkommen. Die Herren Arrangeure: Ferdinand Ritter v. Me-

ten Himmels, das saftige Colorit der Wiesen im Frühjahr, — so wäre man auch versucht sich in die Felder Frankreichs verjagt zu sehen, wo lustig herumtummelnde Jünglinge sich jedem Andern Spiele, als dem Tode.

Noch in dem Maße als sie sich näherten, enthielt der Bambus mehr und mehr die erotische Zartheit seines Landes die Dächer des Dorfes charakterisirt die fremdartige Krümmung, und die gemeinen Gesichter der im Hinterhalte liegenden gelben Menschen, verzerrt von Bosheit und Furcht, rücken besorgend vor. Da, plötzlich brechen, sie einen Schrei ausstoßend, ungesümm hervor, breiten sich in eine lange zitternde, nachtsdämmerung, feste und gefahrdrohende Linie.

„Die Chinesen!“ meinten noch einmal die Matrosen, mit demselben muthigen Vächeln.

Einerteil! Sie sehen sehen jetzt daß ihrer viele, zu viele sind, und einer von den Matrosen bemerkt beim Zurücksehen, andere welche zwischen dem Gesträuche von rückwärts heraufsteigen

III.

Schön war an diesem Tage, in diesem Augenblicke der kleine Sylvester, — sehr schön — seine alte Großmutter wäre stolz gewesen ihn so kriegerisch zu sehen! Ganz verwandelt schon seit einigen Tagen, gebräunt, mit veränderter Stimme, war er dort in seinem Elemente. In seinem Augenblicke unersetzlicher Unentschlossenheit hatten die Matrosen,

Josef Böhm, Elemér v. Póka, Josef Ruffrit und Nikolaus Vujanovits, hatten aber auch Alles aufgegeben um ihren Gästen entgegenzukommen. Der Saal, in wahrhaft eleganter und tactvoller Weise von den Jünglingen selbst dekoriert, bot einen glänzenden Anblick. Pünktlich zur festgesetzten Stunde begann sich der Saal zu füllen, bis er — na sagen wir's offen, — „gesteckt voll“ war. Unsere Werkkapelle spielte mit gewohnter Präzision recht lange Stücke, dem getanzte wurde mit einer Ausdauer, daß unseren Fußbedeckungsmännern das Herz im Leibe lachte. Huzd rá Czigány! Csárdás! Den mußten braune Musik einer spielen, welches sie, höflich grinsend auch bereitwillig thaten. Ketillonschleifen, von zarten Damenhänden angeheftet prangen ungezählt auf der Brust eines jeden Marschhutes, welches sich dieselben, auch im Schweiß ihres Angesichtes süß verdienten. 5 Uhr Früh war der letzte Tanz, ein Beweis, daß auch in Keszica Unterhaltungen lustig sein können, trotz verschiedener Sphären, wenn belobende Elemente verweist Verurtheil befeitigen

Kampf mit einem totem Wolfe. Der 50 Jahre alte Bergarbeiter Peter Muntjan, ging vergangene Woche in den Dognacskaer Wild Holz klaben. Eben wollte er ein Bündel Holz auf seine Schultern heben, als ein ungeheurer Wolf gegen ihn stürmte und sich auf ihn warf. Ein furchtbarer Kampf entspann sich nun zwischen Muntjan und dem Wolfe. Der Bergarbeiter hob, während der Wolf seinen Fuß zerriß, die auf der Erde liegende Holzhaube auf, schlug und haßte so lange auf die Bestie los, bis sie verendete. Mittlerweile war aber auch Muntjan furchtbar zugerichtet. Füße und Unterleib frosteten von blutenden Wunden. Herr Bezirksarzt Dr. Borlovan erklärte den Wolf, nachdem er ihn geöffnet für todt. Auf dieses hin fuhr auch der gefellte, Forstwärter David Roth, der dem Wolf die Haut abgestreift, mit Muntjan ins Kaiserliche Institut nach Budapest.

Bierbrauerei. Die Steierdörf-Müniaer Bevölkerung will im Vereine mit der Keszicaer im Wege von Altien eine Bierbrauerei in Krassowa errichten, welchem Unternehmen nachdem das Krassowaer Wasser zum Bierbrauen vorzüglich geeignet sein soll, wir nur beipflichten und die Zeichnung von Altien empfehlen können. Näheres im Neuenburger Blatt.

Gasthausübernahme. Herr Michael Bähr, hiesiger Marktarenda, übernimmt das im Hegerischen Eckhause bis jetzt von Herrn Anton Wechner betriebene Gasthaus. Nachdem Herr Bähr, guten, echten Weiskirchner Weiß- und Mäner Rothwein an Ort und Stelle gekauft, anschaut, schmackhaftes, frisches Bier zum Preise von 6 kr. das Glas, und 10 kr. das Krugel, die Flasche zu 12 kr. verabreicht, und Nichts verabreicht um seine Gäste zu befriedigen, so dürfte das Lokal sich bald wieder mit Gästen füllen.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Krassowa-Zöbener Komitates hielt unter Vorsitz des Herrn Oberverwalter Emrich v. Jakabffy, am 14. d. M. Vormittags halb 10 Uhr, seine ordentliche Monatsversammlung. Anwesend waren: Bischof Dr. Viktor v. Mihálik, Biszegepan Bela v. Mikiel, die Reichstagsabgeordnete Bida v. Szende und Peter, Bija, Baron Julius Brackenthal, Baron Ludwig Madoffewich, Hedwig v. Böß, Edward Gieszich, Adolf Gieszich, Dr. Benedikt Fischer, Waisenstabspräses Antoncska, königl. Staatsanwaltschaft Vágsó, Oberprokurator Dr. Julius Veitner, Finanzsekretär Alvinczy und der Marktörper. — Die Sachverhalte, welche zur Berathung kamen, bewegten sich diesmal im Rahmen nationaler Anstellungen, nur das Referat des kön. Schulinspektors Dr. Denzi enthielt Nennenswerthes, Daselbe be-

den Kugeln hart mitgenommen, schon eine Bewegung zum Stehen gemacht, wache der Tod Aller gewizen wäre, — aber Sylvester marschirte vorwärts. Das Gewehr beim Lauf, mit wichtigen Worten mitternden Kolbenhaken rechts und links mähen, hielt er einem ganzen Haufen Stand. Dann ihm; die Partee war verwehrt. Dieser panische Schrecken, diese Verwirrung, dieses unerklärliche Etwas, das in den kleinen Schärmügeln ohne planmäßiger Leitung zu allem blind dahinkam, wich von Seite der Chinesen. Jetzt waren sie es, welche zu wachen begannen.

Alles aus! Die Chinesen flohen, und nachdem die sechs Matrosen, ihre Gewehre wieder geladen, schossen sie die, eben gemächlich über den Hüfen.

Zu Graze gab es rothe Vaden, eingewählte Leichen, und Hirschkäse, deren Hira sich in das Wasser des Reisackers, ergoß.

Gebugt, fast den Boden streifend flohen die Chinesen, sich wie die Leoparden duckend.

Sylvester, durch einen Kanzenstich am Schenkel und einen tiefen Schnitt am Arme, bereits zweimal verwundet, jagte hirtlich nach, nichts fahndend als die Begeisterung zum Kampfe, jene unerschöpfte Begeisterung, welche von muthig wallendem Blute herkommt, dem Einfältigsten größten Muth verleiht, und Heroen des Alterthums hervorbrachte.

Einer den Sylvester verfolgte, wendete sich im Gefühle verzweifelter Angst, und nahm ihn auf das Korn.

rust sich auf die welche zufolge mes. Torontál Komitats-Char das Schulinspe rerverband des In Herkulesba baut. — Die mit einer Abthe der Bürgerliche industrie eingef hat angeordnet falva und Neze schule in Mará gen für die Er — Die zweite halt von 400 schule wurde nächst wird Ge heftand verfeß 5 neuen Lehrkr Veitner und den nitz wird zur je ein schwäch heit des Lehrers steiner, dessen hünzieht, wird niter anzufuch gewidrigkeiten sprechen.

Das Gu rium macht au Kreuzen östern gesetzt werden. im Privatver Schidjal steht gegen.

Eine Sp in Paris eine ist und zu der Ding, um wel selbe betrachtet, Uhr, deren die Schiffs- ung gerest wi besteht darin, Stimme spricht ganzen Stunde worauf sie ente ren zum Be betreffende Str Uhr ist eine w lichem Wohlkla Umständen lau beschreiblicher. die sprechende ihr Anrufen stellt, bis man dieses merkwir mens Ewan, Summe angeve laufen will, nicht eine Anz dann, geschüt will. Trotzdem

Sylvester Waffe abfener den Schusses Zufällig weigte Seite, und — vor Eintritt de Eingebung wof sich zu den na gewohnte Ned-

„Ich gl

Bei dem tigen Athemhol mit Ault anfallt der rechten Sei wie von einem selben Zeit fällt spürte er einen mer und schlin Gefühle steigert

Er drehte oder drei Mal feit, deren Stei — dann stütz

Muffrit
Alles auf
Saal, in
Zöglingen
untlich zur
llen, bis er
war. Unsere
recht lange
daß unferen
Huzd rã
t einer spie-
igst thaten.
estet prang-
nes, welches
s süß ver-
eweis, daß
t, trotz ver-
st tes Ver-
50 Jahre
neue Woche
Eben wollte
s ein un-
ih war.
t Wuntjan
d der Wolf-
zbacke auf,
s sie veren-
stbar zuge-
den Bismarck
e den Wolf.
führ auch
Wolf die
Institut nach
Bewölkung
t Attien eine
nehmen nach-
zügliche ge-
schmung von
theite unte-
e, hierortiger
Schauie bis
haus. Nach
k und M-
kaut, schmack-
Glas, und
breicht, und
so dürfte
o-Szörényer
span Emerich
O Uhr, seine
Bischof Dr.
die Reichs-
Saja, Baron
Hedwig v.
Dr. Wend
antschamants-
Zinsanzetär
ichte, welche
Mahnen na-
n. Schlin-
Daszeto be-
Bewegung zum
t wäre, —
ehr beim Lauf,
rechts und
Stand. Dank
liche Schre-
was, das in
ung zu allem
Zeit waren
dem die sechs
ie die,elben
e Zeichen, und
es Meißners,
die Chinesen,
Schenkel und
t verwundet,
nterung zum
von muthig
größten Wuth
chte.
ich im Gefühle
orn.

ruft sich auf die jüngste Lehrerversammlung in Oravica, welche zufolge der Zusammenfügung aus drei Komitaten (Temes, Torontál und Krassó-Szörény) keinen ausgeprägten Komitats-Charakter haben konnte. Aus diesem Grunde will das Schulinspektorat die endgiltigen Schritte für einen Lehrerverband des Krassó-Szörényer Komitates einleiten. — In Herkulesbad wird demnächst eine neue Staatschule erbaut. — Die höhere Mädchenschule in Keszeg wird mit einer Abteilung für Frauen-Handarbeiten versehen. In der Bürgerschule dortselbst wird der Unterricht über Eisenindustrie eingeführt. — Der Kultus und Unterrichtsminister hat angeordnet: Die Errichtung neuer Schulen in Jtósalfalva und Mezosalva; die Errichtung einer Mädchenbürgerschule in Maránszécs; ferner die Unterbreitung von Vorschlägen für die Errichtung einer Mädchenbürgerschule in Ungos. — Die zweite Lehrerstelle in Daruvar wird mit einem Gehalt von 400 fl. besetzt werden. — An der ungarischen Staatschule wurde der Lehrer Mikolans Szerbul pensionirt, demnächst wird Georg Reiser auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Das nächste Schuljahr wird daselbst mit 5 neuen Lehrkräften beginnen. — Dem Oerphyllus Dr. Veitner und den Bezirksärzten Dr. Deutsch und Dr. Duschitz wird zur Ablegung der ärztlich-administrativen Prüfung je ein sechswöchentlicher Urlaub ertheilt. — In Angelegenheit des Lehrers der ungarischen Volksschule, Josef Bruchsteiner, dessen Disziplinar-Angelegenheit sich seit zwei Jahren hinzieht, wird beschloffen, den Kultus und Unterrichtsminister anzuschreiben, derselbe möge, wegen vorgekommener Regelmäßigkeiten dem Schulrathe seine Mißbilligung aussprechen.

Das Ende der „Zwanziger“ Das Finanzministerium macht aufmerksam, daß die Silberseidemünzen zu 20 Kreuzern österr. Währ. mit 1. Januar 1895 außer Umlauf gesetzt werden. Sie werden nur bis 31. Dezember 1894 im Privatverkehr in Zahlung angenommen. Dasselbe Schicksal steht nunmehr auch den Vier-Kreuzer-Stücken entgegen.

Eine sprechende Uhr. Großes Aufsehen erregt jetzt in Paris eine neue Erfindung, welche in Komore ausgestellt ist und zu der täglich Tausende von Neugierige pilgern. Das Ding, um welches es sich hier handelt, hat, wenn man dasselbe betrachtet, gar nichts Absonderliches an sich. Es ist eine Uhr, deren Triebwerk nicht durch eine Feder, sondern wie die Schiffs- und Taschenuhren, durch eine Feder in Bewegung gesetzt wird. Das Merkwürdige an dieser Uhr aber besteht darin, daß sie spricht, mit lebhaftiger menschlicher Stimme spricht, und zwar ruft sie die viertel, halben und ganzen Stunden mit klarer, sonor klingender Stimme aus, worauf sie eine Anzahl von Versen, Sprüchen und Sentenzen zum Besten gibt, die sich auf Lebensregeln für die betreffende Stunde des Tages beziehen. Die Stimme der Uhr ist eine weibliche und zwar eine solche von nicht gewöhnlichem Wohlklang. Der Eindruck, welchen diese unter solchen Umständen lautwerdende Stimme macht, ist ein geradezu unbeschreiblicher. Durch das Vorhinein eines Miegens kann die sprechende Uhr auch stumm gemacht werden, so daß sie ihr Ansprechen der Zeit und ihre sonstigen Einfubraktionen einstellt, bis man den Miegel wieder wegschiebt. Der Erfinder dieses merkwürdigen Werkes ist ein Gelehrter Uhrmacher Namens Sivan, nachdem man für sein Werk eine sehr hohe Summe angeboten hat, der dasselbe aber vorläufig nicht verkaufen will, um sein Geheimniß nicht preiszugeben, ehe er nicht eine Anzahl solcher Uhren angefertigt hat, welche er dann, geschützt durch das Patent, nach England verkaufen will. Trotzdem glaubt man, dem Geheimnisse des genialen

Schwester blieb lächelnd, erhaben, stehen um ihn seine Waffe abzuwehren zu lassen, und die Richtung des abzufeuerten Schusses erkennend, drehte er sich ein wenig nach rechts. Zufällig neigte sich der Lauf aber beim Abfeuern auf die rechte Seite, und — da fühlte er einen Schlag in der Brust. Nach vor Eintritt der Schmerzen wußte er durch eine plötzliche Eingebung wohl was dies zu bedeuten habe wendete; er sich zu den nachfolgenden Seelenten und versuchte ihnen die gewohnte Redensart der alten Soldaten zu urufen:

„Ich glaube, ich habe meinen Theil!“

Bei dem durch das rasche Laufen verursachten gewaltigen Athemholen, wobei er mit offenem Munde seine Lunge mit Luft anfüllte, fühlte er auch noch durch das Loch auf der rechten Seite, mit schwacher jedoch entschiedenem Geräusch wie von einem geborstenem Blasbalg, Luft eintreten. In derselben Zeit füllte sich sein Mund mit Blut, in der Seite spürte er einen stechenden Schmerz, der rasch immer schlimmer und schlimmer sich bis zu einem gräßlichen, unjagbarem Gefühle steigerte.

Er drehte sich, den Kopf von Schwindel befangen, zwei oder drei Mal um sich, versuchte inmitten der rothen Helligkeit, deren Steigen ihn erstickte, den Athem zu gewinnen, — dann stürzte er mit aller Wucht in den Roth.

Uhrmachers auf die Spur zu sein und zwar soll dasselbe einfach aus einem im Innern der Uhr angebrachten Miniatur-Phonographen bestehen, welcher zum bestimmten Zeitabschnitte durch das Räderwerk in Bewegung gesetzt, die Walze dreht und dergestalt die im betreffenden Zeitabschnitte entsprechenden Zeitanzeige macht. Diese Erklärung des Geheimnisses ist umso wahrscheinlicher als Sivan erklärte, Uhren bauen zu können, welche Alles, was man will, und von jeder Stimme, die man will, zur bestimmten Zeit sprechen können. Man denke nur, was das für praktische Bedeutung hätte, wenn sich plötzlich zur kritischen Stunde im Zimmer einer jungen Frau deren Gatte sich auf einer Reise befindet, seine Stimme erhebt und ihr die Pflicht der Treue in's Gedächtniß ruft. Mit einem Worte, die sprechende Uhr ist jetzt in Paris die Sensation des Tages und wird bei ihren merkwürdigen Eigenschaften und Vorzügen ihren Erfinder sicherlich zum Millionär machen.

Von einem Eisenbahnzuge erfaßt. In der Stationshalle des Franz-Joseph-Bahnhofes in Wien wurde vorgestern Früh der dreißigjährige in Klosterneuburg wohnhafte Oberbauarbeiter Karl Blaha, der auf dem Bahnhöfen beschäftigt war, von einem einfahrenden Zuge erfaßt und derart zur Seite geschleudert, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und mit gebrochenem rechten Unterschenkel und inneren Verletzungen liegen blieb. Ärzte der Freiwilligen Rettungsgesellschaft leisteten Blaha erste Hilfe und brachten ihn in fast hoffnungslosem Zustande in's allgemeine Krankenhaus.

Eine Rächerin ihrer Ehre. Vor dem Kreisgericht in Krusowas stand ein Mädchen aus einem der benachbarten Dörfer des Todtschlages angeklagt. Die resolute Dorfschöne war einem jungen Ehemann im Walde begegnet und hatte ihn mit einem Pistolenschusse niedergestreckt. — Zwei Männer überraschten sie gerade dabei, als sie die Leiche zu verscharren suchte. Ruhig hörte sie jetzt das Urtheil an welches auf vier Jahre lautete. Bevor man sie in den Kerker abführte, sagte sie zu den Richtern: „Ihr habt mich ungerecht verurtheilt. Ich habe nur die Ehre gerächt, die mir geraubt wurde. Der Mann, den ich tödtete, war mein Bräutigam und heirathete eine Andere. Aber zurückzukehren will ich nicht, denn noch erträglicher wird meine Lage im Kerker sein als draußen im Dorfe, wo ich als Entehrte von Allen gemieden würde.“

Eine neue Kriegsmaschine. Pariser Blätter berichten vom 2. August: Es wird immer schöner in der Welt. Der sozialistische Abgeordnete Rouanet erzählt heute, ein armer Teufel hätte eine neue Kriegsmaschine erfunden, neben der das Geschloß Turpin's reines Kinderpiel wäre. Es handelt sich um ein Riesenrad von fünf Metern Durchmesser und 2 1/2 Metern Dicke, welches mit einer Geschwindigkeit von 120 Kilometern per Stunde auf den Eisenbahnschienen dahinjährt. Das Rad ist hoch und enthält 24 Handtügen von 90 Centimeter Länge. Das Gesamtgewicht des geladenen Rades betrage etwa 20.000 Kilogramm und die neue Maschine könnte dazu dienen die Truppenzüge, denen man sie entgegensetzte, im Nu zu vernichten. (Vrrr!)

Sultan Abdel-Aziz und seine Frauen. Nach uralter, am marokkanischen Kaiserhofe herrschender Sitte, hat es auch diesmal die Mutter des Sultans, Leilah Radleh, selbst übernommen, ihrem Sohn einen Harem einzurichten. Sie hat daher für ihn in Anbetracht seines noch jugendlichen Alters vier Mädchen im Alter von zwölf bis fünfzehn Jahren ausgewählt, die ihren neuen Gebieter bei seinem Einzuge in Fez schon im Palaste dazwischen erwarten. Die Mädchen sind indes keineswegs, wie man in Europa glauben dürfte, gewöhnliche Sklavinnen, sondern durchaus Töchter höherer Staatsbeamten und Militärs, deren Eltern es sich zur Ehre anrechnen, ihre Töchter dem kaiserlichen Harem einzuweihen zu sehen.

Die ungarischen Honved-Mänoöver. finden heuer zwischen dem 21. August und 8. September statt. Es werden daselbst zwei Brigaden konzentriert sein, und zwar die Szegediner 45. Honved-Infanterie-Brigade unter Kommando des Generals Balanyi und die ungarische 46. Honved-Infanterie-Brigade unter Kommando des Obersten Babos. Zwischen dem 8. und 21. September finden Divisionsmänoöver unter Leitung des H.M. Viktor statt, daran betheiligen sich die Honvedregimenter von Szegedin (5), Szabadka (6), Werkesch (7) und Ungos (8), ferner 2 Divisionen Husaren. Am 22. September nach beendeten Mänoovern, begeben sich die Soldaten per Bahn nach Hause.

Bevölkerungsanzeiger

Vom 11. August bis inklusive 17. August 1894.

Hon.-Rath. Religion:
Geboren:

Elisabeth Severin 1 Knabe — Ignaz Ducsinsky 1 Mädchen — Ferdinand Baumann 1 Mädchen — Peter Nist 1 Knabe — Filip Theiß 1 Knabe — Anton Schwager 1 Mädchen — Peter Müller 1 Mädchen — Maria Kestner 1 Mädchen — Josef Veranek 1 Mädchen.

Gebraut:

Wenzel Bartos mit Maria Annam — Hugo Fasching mit Sidonia Peng.

Gestorben:

Elisabetha Theiß, 7 Tage alt — Anna Baumann 1 Stunde alt Johann Gisella Gajdos 5 Jahre alt — Anton Josef Samuel 10 Monate alt — Johann Ernest Bewal 34 Jahre alt — Theresia Müller 2 Jahre alt — Anton Zmannotto 1 Monat alt.

Offene Sprechhalle

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbreite ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verflücht bald und hinterläßt wenig Nische von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Nische, die sich im Gegenlag zur Echten Seide nicht kränzelt sondern krümmt. Zerdrückt man die Nische der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seidenfabrik G. Henneberg** (s. u. M. Postlief.), **Zürich** verfertigt gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Noben und ganze Stücke porto und zollfrei in die Wohnung an Private. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

Aufruf

zur Theilnahme an der Gründung der zu erbauenden

Bierbrauerei in der Gemeinde Krassova.

Die Arbeiter und Bürger von Auna-Steierdorf beabsichtigen vereint mit Resicza in der Gemeinde Krassova eine

Bierbrauerei auf Actien

zu erbauen.

Das Capital von ö. W. fl. 100.000 wird durch die Herausgabe von 4000 Stück Actien à fl. 25.— gebildet, und ist jede Actie in 25 Monatsraten à fl. 1.— zahlbar. Die Einschreibgebühr beträgt pro Actie 50 kr.

Das eingezahlte Geld wird bis zu dem Betrage von fl. 40.000 in den Sparkassen in Oravica und Resicza deponirt, worauf dann mit dem Bau begonnen wird.

Vor Beginn des Baues wird eine Generalversammlung von Actionären einberufen.

Bei Unglücksfällen, Sterbefall, Absiedlung, längerer Krankheit et. wird dem Actionar auf Verlangen, der eingezahlte Betrag jedoch ohne Einschreibgebühr und Zinsen, voll rückerstattet, oder auf dessen Wunsch, bei motivirten Gründen, die Theilzahlung auf die Zeit in welcher er zahlungsunfähig ist, diese verlängert.

Die Einzahlung beginnt von 1. August 1894 an, bei den hiezu bereits delegirten Comité Mitgliedern.*)

Die Zeichnung von Actien wird am 30. September 1894 beendet.

Indem wir die P. T. Resiczaer Einwohner zur Betheiligung an diesem Unternehmen holl. einladen hoffen wir auf eine rege Betheiligung.

Das Comité.

Der Obmann Stellvertreter: Der Obmann: **Carl Obornik.** **Franz Schreiber.**

*) In Resicza erliegen Subskriptionsbögen bei den Herren **Dewald August.** **Ivanz L. opold.** **Kovacny Franz.** **Lager Karl**

Der größte Mensch der Welt. Der größte Mensch der Welt weilt zur Zeit im Berliner Panopticon. Es ist ein Araber Namens Hassan Ali, geboren in der in der libanesischen Wüste gelegenen Simah Ammons-Dafe. Obgleich erst sechzehn Jahre alt, besitzt Hassan Ali bereits eine Größe, die wie es heißt, noch von keinem Menschen erreicht worden ist. Der Chinese Chang zu Sing und der Niese Trajal, die ihrer Zeit als die allergrößten Menschen galten, erreichten die Höhe von 2 Meter 38 Centimeter. Hassan Ali aber übertrifft diese beiden Niesen, er ist mehr als 2 Meter 40 Centimeter groß. Der Eindruck dieser Riesengestalt wirkt, nach Berliner Blättern unso günstiger, da Hassan Ali wohl proportionirt, von ansprechendem Wesen und sich einer beneidenswerthen Gesundheit erfreut.

Zwei Lehrlinge

aus gutem Hause, mit den nöthigen Schulkenntnissen finden sofortige Aufnahme in der Bau- und Möbel-Tischler-Werkstätte des

Karl Schindler,
Reschitza.

2 Lehrlinge

aus gutem Hause, 13-14 Jahre alt, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, finden sofortige Aufnahme.

Näheres zu erfragen in der Redaktion der „Perzava“

Auf der Südgaris-chen Ausstellung in Temesvár mit dem Staatspreis prämiirt.



Julius Kitzinger

Bau-, Kunst- und Möbel-Tischler in Resicza (Üdühngarn)
empfiehlt sein Lager von selbsterzeugten fertigen

Möbel - Heiratsausstattungen

Küchen-, Schlaf-, Speise-, Salon-Einrichtungen, und übernimmt die Anfertigung solcher in der einfachsten so auch in der modernsten Stylart, ferner alle Gattungen Gasthaus- und Gewölb-Einrichtungen

Bau-Tischler-Arbeiten

sowohl in der einfachsten als auch in der modernsten Ausführung zu den billigsten Preisen bei reeller und prompter Bedienung.

LEICHEN-AUSSTATTUNGEN

sind stets zu billigsten Preisen vorrätig, n. zw., Metall- und Holz-Särge, Kreuze Grabkränze, Leichentücher, Träger-Schärpen, Kranz- und Kreuz-Schleifen.

Reparaturen werden angenommen und schnellstens ausgeführt

Lehrlinge werden aufgenommen.

Josef Eisler, Uhrmacher,

im Stadtmann'schen Hause, Resicza

empfiehlt dem p. t. Publikum sein seit dem Jahre 1863 bestehendes, reich

sortirtes Lager aller Gattungen

Uhren, Gold- und Silberwaaren

zu den billigsten Preisen.

REPARATUREN

werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen verfertigt.



Pränumer.

Die Perzava
Sonntag und
Verfendung ob

ganzzählig
halbjährig
vierteljährig
Einzeltie

Man pränume
mittels Postan
ministration

Litterarische
en werden bis
Mitte

Anonyme Zus
Berücksichtigung
werden nicht

Unsere Adress
bitten wir stet

NR.

Einjährig

Wie wir
sichtigt das
gegenwärtig
welche die
zung zu Ver
leistung her
nisterium ha
verfügt:

1. Jen
Erfolge ihrer
wie in Auber
Individualität
versprechen u
als eine wün
sind aufzufor
leistung zu b

2. Ein
gleich nach
Offiziersaspir
wollen, kann
willigt werde
aspiranten“ r
araischen Ge
benen Präsen

3. Alle
gesuche haben
Ende Februa
rium einzulan

F

Mein V
als daß in un
und Karitäten
der im Sentim
ner Mutter, w
schen und die

Die Bau
bunte Eier; die
dazu, denn der
ten: „Was ha
er sie, was sie

Ich erim
bloz ein Staat
selbstames We
nahm.

Eine Bar
bracht, behutfa
genischoppen, in

— Was
— Das
— Was
— Ich t

mitgebracht.